



V o r r e d e .

W eil es bisher an einem teutschen zu Vorlesungen und praktischen Uebungen schicklichen Handbuche der Nervenlehre gefehlet hat, und sich doch in anatomischen Lehrstunden öfters Zuhörer oder Präparanten finden, die ein lateinisches Lehrbuch nur mit Mühe oder wohl gar nicht benutzen können; so glaube ich dem Publikum keinen unangenehmen Dienst zu thun, wenn ich hier die Uebersetzung von einem Lehrbuche dieser Wissenschaft liefere, welches sich in verschiedenen Stücken vor anderen vortheilhaft auszeichnet. Der Verfasser ist einen eiges

nen Weg gegangen, ist dem Gedächtnis des Lehrlings durch die tabellarische Form zu Hülfe gekommen, hat auf wenig Seiten viel gesagt, und überdem die Nervenlehre durch Berichtigungen und neue Entdeckungen vollkommener gemacht. Um sich von diesem letzteren zu überzeugen, (denn das übrige wird wohl keines Beweises bedürfen) darf man nur die Beschreibung der Substanz des kleinen Gehirns, des rhomboideischen Körpers, der vierten Hirnhöhle, der Decken des Rückenmarks u. s. w. nachsehen. Ein solches Buch verdiente also durch eine Uebersetzung gemeinnütziger gemacht zu werden.

Was diese teutsche Nervenlehre selbst anlangt, so sind in derselben verschiedene Fehler des Originals, die der eifertige Druck desselben verursacht hatte, verbessert. Nusserdem ist sie vom Verfasser selbst mit beträchtlichen Zusätzen (für deren Mittheilung ich Ihm hier verbindlichst danke) an mehreren Stellen versehen worden.

worden. Und in dieser Rücksicht könnte man also die teutsche Ausgabe der lateinischen vorziehen. — Ob aber übrigens die Uebersetzung gut gerathen sey, mögen sachkundige Leser beurtheilen. Treu, und kurz wie das Original, durfte und konnte ich nicht immer seyn. — Die teutschen Kunstwörter habe ich mehrentheils statt der lateinischen gebraucht, diese aber doch mit den Synonymen in Klammern jenen häufig zur Seite gesetzt. Ich glaubte dadurch sowohl verständlich zu bleiben, als auch die lateinischen Wörter allmählig verdrängen zu helfen. Meine Meinung in diesem Stücke ist, wenn ich sie sagen darf, kürzlich diese: daß die teutsche Sprache geschickt und reich genug sey, um die lateinischen anatomischen Wörter übersetzen zu können, daß diese Wörter hauptsächlich aus alter Gewohnheit beibehalten werden, daß unser Gefühl, welches durch diesen Schlendrian verdorben ist, hierin nichts entscheiden könne, und daß der Anfänger, be-

sonders wenn er in der griechischen und lateinischen Sprache unwissend ist, sich eher bei den deutschen Kunstwörtern etwas richtiges denken werde, als bei den lateinischen. Letztere sollten deswegen nur da beibehalten werden, wo man in Ansehung des deutschen Ausdrucks noch nicht einig ist, und das lateinische Wort etwa bequemer germanisirt werden kann.

Es ist bekannt, daß auf anatomischen Theatern die Nervenlehre von den meisten Zuhörern nicht so fleißig studirt und bearbeitet wird, als die übrigen Theile der Anatomie. Nach meinem Bedünken rührt dieses von dem Vorurtheil her, daß sie gar zu schwer, und in der Praxis von keinem Nutzen sey. Man erlaube mir daher noch etwas in möglichster Kürze vom Nutzen der Nervenlehre zu sagen.

Ueberhaupt ist es unmöglich, wenn wir die Nerven nicht erst anatomisch kennen, uns richtige Begriffe von dem innern Bau, von dem

dem Nutzen, und von den übrigen Eigenschaften derselben zu verschaffen. Hierzu sind wir aber schon als Naturforscher, noch mehr als Arzt verbunden. — Der theoretische Arzt, welcher die Nerven, die wichtigsten Theile des Körpers nicht kenne, besitzt nur eine höchst mangelhafte Kenntniss unsers Körperbaues; und in der Physiologie wird er sich vieles, z. B. die Sympathien, und die verschiedene Empfindlichkeit der Theile nicht erklären können, wenn er nicht mit der Lage, Verbreitung und Verbindung der Nerven bekannt ist. — Den praktischen Arzt lehrt die Nervenlehre richtiger semiologisch zu urtheilen. In Ansehung der Diagnostik leistet sie ihm insbesondere gute Dienste, um den Sitz der Krankheiten zu erforschen, und den Zusammenhang ihrer Erscheinungen einzusehen, z. B. ein lebhafter Schmerz in der Schulter führt den Arzt oft auf Fehler der Leber oder der Milz, wenn diese sich auch durch fast gar

keine andere Erscheinungen offenbaren sollten, und die Nervenlehre zeigt uns den Grund hiervon in der Gemeinschaft, welche die Nerven beider Theile miteinander haben. **Camper** in seinen *Demonstrat. anatomico-pathol.* und **Tissot** in seinem Werke über die Nerven stellen uns eine Menge solcher Beispiele auf. Auch setzt uns die Nervenlehre in den Stand, bestimmter prognostifiziren zu können. Wenn z. B. Geschwülste in der Gegend der Armgeflechte (*plexuum brachialium*) die Zusammendrückung derselben befürchten lassen, so folgern wir auch Lähmungen derjenigen Theile des Arms, die aus diesen Geflechten mit Nerven versehen werden. So kann ich auch bestimmter über die Gefährlichkeit der Wunden urtheilen, wenn ich vermöge der Kenntniss der Lage der Nerven ihre Verletzung oder Unversehrtheit erkenne, wenn ich weiß, in welche Theile sich die verletzten Nerven ausbreiten, und ob diese Theile nur von den verletzten

Nerven

Nerven Empfindung und Bewegung erhalten, oder ob sie etwa wegen anderer Nerven, die sie besitzen, jene nicht verlihren werden. Ferner gründet der praktische Arzt die Kurart gewisser Krankheiten selbst auf die Kenntnis der Lage, Verbreitung und Verbindung der Nerven. Valsalva heilte eine Frau, die nach einer geringen Verletzung des Auges blind geworden war, dadurch, daß er den Supraorbitalnerven rieb. Hartnäckige Zahnschmerzen hat man auch durch die Zerschneidung des Nervens gehoben. -- Der Wundarzt, welcher die Lage der Nerven weiß, kann dieselben bei Operationen, wo es sonst nur angeht, vermeiden, um dem Kranken nicht die größten Schmerzen, Zuckungen, den trockenen Brand, ja den Tod selbst zu verursachen; denn dieses sind öfters die Folgen einer Nervenverletzung, besonders wenn der Nerve nicht völlig getrennt ist. Auch kann er die Kurart einer Wunde den Umständen angemessener einrichten, wenn ihn

die Lage der Nerven von der Verletzung derselben überzeugt. — Endlich, können wir uns nicht in allen diesen Stücken künftig noch größeren Nutzen von der Nervenlehre versprechen, wenn sie von Zergliederern häufiger und fleißiger bearbeitet, und in der Praxis mehr auf sie Rücksicht genommen wird. —

Man verzeihe mir diese Ausschweifung. Sie zweekt, so wie das ganze Büchlein auf die Beförderung des Studiums der Nervenlehre ab. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich diesen Zweck mit meinen geringen Kräften erreichen, und einigen Nutzen dadurch stiften sollte.

Pottgieffer.